

MISCELLEN

Das Hafenwerk des Rhodiens Timosthenes

Dass der Admiral des zweiten Lagidenkönigs, Timosthenes aus Rhodos, ein zehn Bücher starkes Werk, Λιμένες betitelt, verfasst habe, war zwar durch Strabo IX S. 421 bestimmt bezeugt; jedoch gab es bisher kein ganz unzweifelhaftes Citat aus dieser Schrift, da nach der handschriftlichen Ueberlieferung in Schol. Apollon. Rhod. II 287 Keil. (Frg. 39 bei Wagner, Die Erdbeschreib. des Timosthenes S. 72) Δημοσθένης ἐν τοῖς Λιμένεισιν stand und in den Schol. Aeschyl. Pers. V. 305 f. nach der besten Lesart (s. die Dähnhardt'sche Ausg. S. 102 f.) Τιμόξενος ἐν τῷ 5^ῳ περὶ λιμένων. Jetzt haben wir ein ganz unzweideutiges Citat durch die Berliner Publication von Didymos' Commentar zu Demosthenes' Philippika Kol. 11, 28 ff. erhalten:

Νίκαια ἐπιθαλασσία [ἐστὶ] πόλις Θερμοπυλῶν³⁰ ἀπέχουσα σ[τ]αδ[ί]ους κ', περὶ ἧς Τιμοσθέ|ν[η]ς ἐν τῷ περ[ι] λιμένων ἐφησὶ τὸν [τρό]||[πον] τοῦτον¹. ἔκ [Θερμοπυλῶν δὲ κομισ[α]||μένῳ πλ[οί]ῳ [στα]δί[ους] κ' ἐστὶ π[ό]λις Νίκαια, | [πεζεύοντι δὲ ὅσον πεν|τήκοντα ἀπό [δὲ]]³⁵ [ταύτης ἐστὶ μάλιστ]α σταδίου εἰς ἄκρα | [μ]ά[λα] φα]μμύδης ἐπὶ σταδίου τέττα[ρα]ς [ἔχουσα νηὶ] μακρᾷ ὕφορμον.

Dies neue Fragment lehrt aber noch mehr. Zunächst ist es nun möglich, für die Vertheilung des Stoffes unter die Bücher — die bis dahin ganz unmöglich war — wenigstens so viel zu sehen, dass im 5. Buche die Beschreibung der Häfen auf der hellenischen Ostküste von Thessalien südlich nach Mittel-Hellas sich wandte, während sie im 6. Buche (schol. Aeschyl. aa.O.) erst in den Saronischen Busen gelangt war.

Sodann besitzen wir jetzt wirklich einen unzweideutigen²

¹ Diels-Schubart geben τὸν [. .] | [το]σοῦτον und bemerken [το]σοῦτον sei sicher; gegenüber der unten Z. 40 und 65 gebrauchten Wendung τὸν τρόπον τοῦτον habe ich trotzdem die obige Ergänzung gewagt, zumal das im Anfang von Z. 32 erhaltene erste Zeichen nach dem Faksimile sehr wohl auch der Rest von τ sein kann, von dem nur infolge der Läsur an dieser Stelle die linke Hälfte des Querstriches abgesprungen ist.

² Wenn man bisher hierfür Steph. Byz. u. d. W. Ἀπράκη anführte, so konnte das nicht als genügend betrachtet werden: denn dort werden wohl lediglich die Worte des (Skepters) Demetrios angeführt, der sich

Beleg für die Thatsache, dass bereits in dem grossen Hauptwerk des Timosthenes die Angabe der Entfernungen nach Stadien durchgeführt war. Und so wird man nun auch über das Verhältniss, in dem dies Hauptwerk zu seinen sonstigen Schriften stand, ein festeres Urtheil gewinnen können.

Nachdem Markianos Herakleota in der Vorrede zu seiner Epitome des Menippeischen Periplus des Mittelmeeres I 3 sich über die Mängel des Timosthenischen Hauptwerkes ausgesprochen hat, fährt er fort: τούτων δὲ τῶν δέκα βιβλίων ἐπιτομὴν ἐν ἐνὶ πεποιήται βιβλίῳ εἶτ' ἐν ἑτέρῳ πάλιν ἐνὶ τῶν καλουμένων σταδίασμων ἐπιδρομὴν τινα συνέγραψεν· ἐν ἅπασι δὲ τούτοις οὐδὲν τέλειον οὐδὲ σαφὲς ἀπαγγεῖλαι δεδύνηται.

Schon nach dem ganzen Zusammenhang dieser Ausführungen über die Periplus-Schriften der früheren Zeiten musste es als das wahrscheinlichste angesehen werden, dass diese beiden Bücher keinen andern Inhalt boten als das Hauptwerk. Von der Epitome wird das ja ausdrücklich bezeugt, von dem zweiten Werk musste man aber dasselbe vermuthen; denn die σταδίασμοι wird man doch nicht auf beliebige andere Entfernungsangaben, sondern eben nur auf die in den Λιμένες gegebenen zu beziehen haben, von denen in diesem späteren Werk eine kurze Darstellung (denn nur das ist ἐπιδρομὴν) gegeben war. Dazu kommt, dass das einzige Citat aus diesem Stadiasmos — es findet sich bei Stephanus Byz. u. d. W. Ἀγάθη (Τιμοσθένης ἐν τῷ σταδίασμῳ) — Agathe einen Hafenort in dem Golf von Massilia erwähnt und Strabo, der das Hauptwerk kannte und (direkt oder indirekt) benutzte, gelegentlich feststellt (XVII 827 C.), dass Timosthenes fälschlich eine auf der Mauretanischen Küste gelegene Hafenstadt in die Nähe von Massilia verlegt. Nun aber direkt bezeugt ist, dass wirklich solche σταδίασμοι und zwar offenbar sehr viele sich in dem Hauptwerk fanden, ist jeder Zweifel ausgeschlossen und nur das mag noch unsicher bleiben, ob wirklich Timosthenes selber jene beiden Auszüge angefertigt hat oder ob beide vielmehr von Späteren herrühren.

Endlich wird nun auch die Rolle klar, die Didymos bei der Erhaltung der Kunde von Timosthenes' Schriftstellerei gespielt hat. Aus seinem Rednercommentar, der sich auch um geographische Erläuterungen bemühte (vgl. zB. für die Ktesiphontea Harpokr. u. d. W. Κρυαλλίδαι und Θύστιον), stammt ausser dem oben ausgeschriebenen wörtlichen Citat auch noch — wie man jetzt bestätigt sieht — das bei Harpokr. u. d. W. ἐφ' Ἰερὸν zur Erläuterung von Demosthenes L 17 beigebrachte Τιμοσθένης ἐν τοῖς περὶ λιμένων¹. Jetzt darf es auch hervor-

auf Timosthenes bezog (s. unten); jedenfalls besteht nicht die geringste Gewähr, dass man dort Worte des Timosthenes selbst liest.

¹ Bereits in der Berliner Ausgabe des Didymos ist bemerkt, dass die Didymeische Notiz über die Lage von Nikaia auch in unsere Aischinesscholien II 132 sich gerettet hat. Die Differenz in der Stadienzahl ist vielleicht erwägenswerth.

gehoben werden, dass sogar aus Didymos' Aeschylus-Commentar sich neben andern dürftigen Resten in die Schol. Aeschyl. Pers. aaO. noch eine genaue Anführung des Timosthenes gerettet hat. Und zwar werden dem genau citirenden Grammatiker allein die beiden einzigen Angaben der Ziffern des Buches, aus dem die citirten Worte geschöpft sind, verdankt.

Uebrigens scheint das Hauptwerk nur von Wenigen wirklich gelesen worden zu sein; nach Artemidor und Strabo wurden wohl bloss die Auszüge benutzt. Und nur aus zweiter Hand (s. auch Brunn, de auctor. indic. Plin. S. 50 f.) kennt ihn Plinius, der unter den Autoren seiner auch die *portus* eingehend berücksichtigenden Erdbeschreibung für Buch 4—6 ausdrücklich Timosthenes nennt, ihn auch ein paar Mal für Entfernungen zur See und Aehnliches citirt, aber fast immer nur in Citatenbündeln. Nicht unwichtig ist es aber noch festzustellen, dass Demetrios Skepsios Timosthenes (natürlich sein Hauptwerk) wiederholt benutzt hat; Stephanos Byzantios scheint — abgesehen von dem Citat aus dem σταδιασμός (s. oben) — seine Kenntniss des Timosthenes sogar ausschliesslich dem Demetrios zu verdanken.

Auszugehen ist von dem Wort Ἀπία — Δημήτριος δὲ καὶ ποταμὸν Ἀπιδανὸν τῆς Τρωάδος φησὶν ἐκβάλλων εἰς τὴν ἑσπέριον θάλασσαν, ὡς Τιμοσθένης; denn dass dieser Demetrios der Skepsier sei, hebt mit Recht Ed. Schwartz in Wissowas Real-Enc. IV Sp. 2808 hervor. Danach ist die Glosse Ἀρτάκη zu beurtheilen: Δημήτριος δὲ νησίον εἶναι φησι, ὡς (so vermuthet die ich statt καὶ) Τιμοσθένης (da im Vossianus Τιμοσθένην steht, kann man auch mit Meineke κατὰ Τιμοσθένην schreiben) λέγων· Ἀρτάκη τοῦτο μὲν ὄρος ἐστὶ τῆς Κυζικηνῆς, τοῦτο δὲ νησίον ἀπὸ γῆς ἀπέχον στάδιον· κατὰ τοῦτο λιμὴν ὑπάρχει βαθὺς ναυσὶν ὀκτῶ ὑπὸ τῷ ἀγκῶνι, ὃν ποιεῖ τὸ ὄρος ἕγγιστα (so Berkel für ἕχιστα) τοῦ αἰγιαλοῦ. Und nun wird man auch kein Bedenken mehr tragen im Hinblick auf den gerade in dieser Partie durch und durch mit Demetrianischem Gut versetzten Strabo XIII S. 606, die auch mit ὡς Τιμοσθένης eingeführte Notiz bei Stephan. Ἀλεξάνδρεια über den Parisplatz am Ida gleichfalls dem Skepsier beizulegen.

Leipzig.

C. Wachsmuth.

Zu den Funden vom Kotilon

Das neueste Heft der Ἐφημερίς ἀρχαιολογική (Jahrgang 1903) bringt auf Seite 151—188 den Bericht des Herrn K. Kuruniotis über seine Ausgrabungen auf dem Kotilon. Es ist dies eine Anhöhe im Nordwesten des Apollotempels von Bassai, über die bei Pausanias VIII 41, 10 folgende knappe Notiz vorlag: ἔστι δὲ ὑπὲρ τὸ ἱερόν τοῦ Ἀπόλλωνος τοῦ Ἐπικουρίου (χωρίον¹) Κώτιλον μὲν ἐπὶ κλησιν, Ἀφροδίτη δὲ ἐστὶν ἐν Κωτίλῳ· καὶ αὐτῇ

¹ So ergänzt von Spiro.